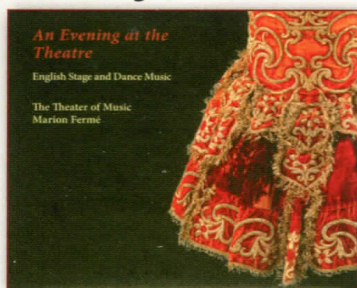


## An Evening at the Theatre



Die »Masques« am Englischen Hof vereinten erstmals Dichtung, Musik, Tanz, Kostüm und Bühneneffekt. Von den Höflingen wurde damals erwartet, dass sie mindestens ein Musikinstrument spielten, gut tanzten und an den Maskenaufführungen teilnahmen. Diese waren zwischen 1560 und 1640 großartige Spektakel von Musik, Tanz, Schauspiel und dramatischen Kostümen. Mit diesem Hintergrundwissen stellt Marion Fermé das Konzept für ihre neueste Einspielung vor, bei dem sie als Blockflötistin die Leitung innehat: Mit Tänzen und Arrangements auf der Grundlage der Werke von John Playfords Sammlung »The Dancing Master« rekonstruiert sie gewissermaßen den musikalischen Teil einer Masque, wie sie um 1685 in einem englischen Theater geklungen haben könnte. Zwar gibt es keinen vollständig erhaltenen Notentext einer solchen Maskerade, aber die teils aus Werken unbekannter Komponisten zusammengestellte Sammlung ist so überzeugend für den Zuhörer, dass man keinen Zweifel daran hegt, es könnte wirklich genauso so gespielt worden sein. Man wird Zeuge der Dramatik, die man zwar »nur« über die Ohren erlebt, aber dies so eindrücklich – voller bildmalerischer Klänge –, dass die Fantasie geradezu beflügelt wird zu inneren Bildern und Szenen. Die Masken an den Höfen waren ein herausragendes Bühnenspektakel mit grotesk erscheinenden Kostümen, Hexen, Furien

und exotischen Tieren. Es ist davon auszugehen, dass diese zauberhaften Elemente auch zur Improvisation bei den Musikern genutzt wurden. So flicht das Ensemble, bestehend aus Blockflöte, Violine, Bassgamba, Gitarre/Theorbe, Virginal, Perkussion und Gesang, improvisatorische Teile in den Ablauf auf der vorliegenden CD mit ein. Die Zusammensetzung der Stücke ist kurzweilig und vielschichtig. Ein umfassender Text im Booklet – sogar in dreisprachiger Fassung – informiert ausführlich über die zeitgeschichtlichen und musikalischen Hintergründe der »Masques« und geht ebenso präzise auf einige der Werke ein. Dem Ensemble gelingt ein eindrückliches Klangbeispiel der höfischen Zeit, fein aufeinander abgestimmt. Äußerst inspirierend schafft Fermé eine Einspielung, die eintauchen lässt, das Gefühl vermittelt, hautnah dabei zu sein an einem Abend in einem englischen Theater.

*Kristina Schoch*

*The Theatre of Music, Marion Fermé: An Evening at the Theatre – English Stage and Dance Music. Outhere Music, Ramée, RAM 2002 (2021).*

## Kammermusik von Baron



Ernst Gottlieb Baron (1696–1760), als Hoftheorbist Friedrichs II. Kollege von C. P. E. Bach und Quantz, war wohl der letzte deutsche Lautenvirtuose und Nachfolger seines Lehrers Sylvius Leopold Weiss. Von ihm überliefert sind Suiten, Sonaten

und Concerti für Blasinstrument und obligate Laute im empfindsamen Stil. Diese fassen Bernhard Hofstötter und Bozhena Korchynska auf ihrer CD mit einigen Solowerken zusammen. Korchynska spielt dabei nicht auf Blockflöten, wie man durch die Bezeichnung »Recorder« auf dem Cover vermuten könnte, sondern auf der von Ihrem Vater Myroslav Korchynsky zu einem chromatischen Instrument weiterentwickelten Sopilka, dem ukrainischen Nationalinstrument. Die Sopilka ist weitgehend zylindrisch gebohrt, das Labium liegt auf der Rückseite und ist daher direkt manipulierbar. Sie verfügt über zehn Grifflöcher (8 für die Finger + 2 Daumenlöcher). Korchynska ist eine Virtuosa des Instruments, das seinen von der Hirtenflöte abstammenden kräftigen Klangcharakter nicht verleugnen kann. Sie verziert ausgesprochen üppig – dabei etwas eitel, nicht dem Affekt gemäß – und agiert gelegentlich etwas hemdsärmelig folkloristisch (Track 17), was nicht unbedingt dem galant-höfischen Charakter der Musik entspricht. Flatterzunge halte ich für ein definitives No-Go. Phrasierungen geraten oft etwas prahlerisch. Da auf  $a^1 = 440$  Hz musiziert wird, büßt die Laute an Fülle und Farben ein, zumal sie durch den vorlauten Klang der Sopilka vom Obligat- zum Begleitinstrument degradiert wird. Baron wusste, was er tat, als er die Partie des einzig originalen Blockflötenstücks auf  $f^1$  bis  $d^3$  begrenzte. Somit vorrangig interessant, um ein neues Mitglied der Blockflötenfamilie kennenzulernen.

*Charmaine Schramberg*

*Bernhard Hofstötter, Bozhena Korchynska, Mariya Bil: Ernst Gottlieb Baron. Music für Lute Solo & Lute and Recorder. Brilliant Classics, 96080 (2022).*

Traduction française :

## An Evening at the Theatre

Les « Masques » à la cour réunissaient pour la première fois en Angleterre, poésie, musique, danse, costumes fantastiques et effets de scène et donnèrent lieu à des spectacles grandioses entre 1560 et 1640. On attendait des courtisans qu'ils jouent au moins d'un instrument, qu'ils sachent bien danser et prennent part au Masque. Connaissant cet arrière-plan historique, la flûtiste à bec Marion Fermé établit le concept de son dernier enregistrement dans lequel elle assure la direction, en compilant des danses et des arrangements basés sur les collections de John Playford et les livres « The Dancing Master » pour reconstruire, dans une certaine mesure, la partie musicale d'un Masque tel qu'il aurait pu être joué dans un théâtre londonien vers 1685. Bien qu'il n'y ait pas de partitions complète de telles mascarades, les actes composés de morceaux de compositeurs peu connus sont agencés de façon tellement convaincante pour l'auditeur, que l'on n'a pas de doute que cette musique ait effectivement pu être jouée ainsi à l'époque. On devient témoin de la dramaturgie, que l'on vit de façon auditive, « seulement », mais de façon tellement expressive, riche et musicalement picturale que cela donne des ailes à l'imagination. Les Masques étaient des spectacles exceptionnels où le grotesque apparaissait paré en sorcières, furies ou animaux exotiques. On peut en déduire que ces moments magiques étaient aussi utilisés par les musiciens pour improviser. L'ensemble composé d'une flûte à bec, d'un violon, d'une basse de viole, d'une guitare, d'un virginal, d'un théorbe, de percussions et chant, entremêle des passages improvisés dans le déroulement de cet enregistrement. L'agencement des morceaux est divertissant et varié. Un texte détaillé dans le livret – en trois langues même - informe de façon approfondie sur la période historique et le contexte musical du masque et entre pour certains morceaux dans le détail. L'ensemble finement équilibré, parvient à rendre une restitution sonore impressionnante de cette période courtoise. Extrêmement inspirée, Fermé réussit un enregistrement qui procure le sentiment de s'immerger réellement dans une soirée dans un théâtre anglais.

Kristina Schoch  
Windkanal 2023-1

The Theater of Music, Marion Fermé, Outhere Music, Ramée, RAM 2002 (2021)